



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

107 (4.3.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-116780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-116780)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt)

Telegraphen-Adresse
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahme-Druckarbeiten) 941
Redaktion 877
Expedition 918
Filiale (Friedrichsplatz) 9800

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unbenutzte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Erlangt 70 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 5.42 pro Quartal.
Einzeln-Nummer 4 Pf.

Inseraten:
Die Kolonial-Zeile . . . 20 Pf.
Kundenspezifische Inserate . . . 25
Die Restzeilen . . . 60

Nr. 107.

Samstag, 4. März 1905.

(Mittagsblatt.)

Zum Entwurf des Sommerfahrplans.

Die Handelskammer hat auf den lezten, Mühl- und Summarisch abweichenden Bescheid der Groß. Generaldirektion eine Antwort erteilt, die sie uns auf unsern Wunsch zur Verfügung stellt. Das Schreiben lautet:

Mannheim, den 21. Januar 1905.
An die Groß. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen Karlsruhe.

Aus der uns durch das hiesige Mitglied der Generaldirektion auf unsere Vorstellungen vom 20. November und 22. Dezember erteilten Antworten, dass die Groß. Generaldirektion auf deren Würdigung im Einzelnen nicht eingetret, vielmehr sich darauf beschränkt zu haben glaubt, dass mit Rücksicht auf die Lage des Eisenbahnbauhaushaltes und des gesamten Staatshaushaltes auch die Stadt Mannheim nicht beanspruchen könne, alle in Zeiten besserer Finanzlage geschaffenen Verbindungen beizubehalten.

Wir können in dieser Antwort nur die Ansicht erwidern, auf unsere begründeten Beschwerden nicht eingegangen, nicht aber ihre Widerlegung oder die Befreiung der von uns nachgewiesenen Mängel, besitzend aber leider kein anderes Mittel, Einfluss auf die Entschlüsse der Groß. Generaldirektion zu gewinnen, als die Fortsetzung unserer Vorstellungen, bis es uns gelungen sein wird, unsern zum großen Teil seit Jahreszeiten erhobenen Beschwerden Berücksichtigung zu verschaffen.

Die Handelskammer:
gez. Penck.

gez. Dr. Blaustein.

Obwohl ohne Eindruck scheinen die dankenswerten Bemühungen der Handelskammer, unserer Stadt eine würdige Stellung im Verkehr zu sichern, doch nicht geblieben zu sein. Ein Teil der dringlichsten Wünsche ist im Entwurfe zum Sommerfahrplan berücksichtigt worden. Freilich bleibt immer die prinzipielle Ungewissheit bestehen, ob der nächste Winterfahrplan nicht wieder die üblichen Reduktionen bringen wird. Leider ist der Entwurf auch nicht frei von neuen Benachteiligungen, wie im Einzelnen aus den nachstehenden Darlegungen der Handelskammer zu erhellen:

Mannheim, den 22. Februar 1905.
An die Groß. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen Karlsruhe.

Entwurf zum Sommerfahrplan 1905 betr.

Wir entnehmen dem Entwurf zum Sommerfahrplan mit Vergnügen, dass eine Reihe unserer im vorigen Jahre ausgesprochenen Wünsche ganz oder teilweise berücksichtigt worden ist.

Wir nehmen gern davon Kenntnis, dass:

a) die Nachtverbindung Hamburg—Mannheim durch den Zug 94 (ab Friedrichsplatz 10.52 Uhr nachts, an Mannheim 11.05 Uhr nachts) wiederhergestellt ist.

b) auf der Rheintalbahn zwei Vormittagsverbindungen nach Karlsruhe vorhanden sind und zwar der Saisonzug 195 (ab Mannheim 9.35 Uhr, an Karlsruhe 10.22 Uhr), dessen dauernde Beibehaltung im Interesse Mannheims dringend zu wünschen ist und Zug 144 (ab Mannheim 10.50 Uhr, an Karlsruhe 11.45 Uhr).

c) der Morgenzug 5.10 Uhr vorm. nach Heidelberg und Basel wiederhergestellt ist.

d) eine Beschleunigung des Schnellzuges 141 (ab Karlsruhe 5.45 Uhr) bewirkt angeht.

e) die im Winterfahrplan 1904/05 weggefallenen beiden Spätabendverbindungen von Heidelberg wieder eingeführt und damit wieder die Anschlüsse von Paris, Straßburg und Oberhausen hergestellt sind.

f) der Abendzug 28 (Mannheim ab 9.24 Uhr abends) nach Stuttgart wieder eingeführt ist und dadurch wieder eine Verbindung nach Stuttgart zwischen 8 und 12 Uhr abends besteht.

g) die in unserem Schreiben vom 22. Dezember gekennzeichnete Nachmittagsverbindung nach Stuttgart—München eine wesentliche Verbesserung durch den Zug 2.10 Uhr über Gaden (an Stuttgart 4.30 Uhr, an Mannheim 9.20 Uhr) erfahren hat.

Wir hoffen, dass diese Zugverbesserungen uns dauernd insbesondere auch in den Winterfahrplänen, erhalten bleiben und dass die im Nachstehenden erörterten Wünsche, welche durch diese Verbesserungen noch nicht erfüllt sind, ebenfalls gebührend berücksichtigt werden.

a) So hat die Verlegung des Schnellzuges 144 nach Karlsruhe von 12.12 Uhr auf 10.50 Uhr zwar eine Morgenverbindung geschaffen, aber eine gute Abendverbindung nach Karlsruhe befreit. Künftig wird der Karlsruhe Geschäftsverkehr, der am Vormittage in Mannheim seine Geschäfte zu erledigen hat, genötigt sein, bereits um 11.38 Uhr über Heidelberg zu fahren. In diesem Falle ist die Geschäftszeit zwischen 9.13 Uhr und 11.38 Uhr zu kurz; dazu muß er 1 Std. 20 Min. halt bis 8.11 Uhr über Heidelberg fahren. Andernfalls muß er bis 2.10 Uhr in Mannheim bleiben.

b) Auch ist die Vormittagsverbindung von Karlsruhe via Rheintalbahn nach Mannheim noch sehr unbedeutend. Wenn man von dem beschleunigten Personenzug 734/706 (ab Karlsruhe 8.04 Uhr, an Mannheim 9.13 Uhr) absieht, fährt von 12.22 Uhr nachts bis 2.12 Uhr nachmittags kein Schnellzug auf der längsten Strecke von Karlsruhe nach Mannheim, denn die Mittagszüge ab Karlsruhe 12.27 Uhr und 12.57 Uhr sind D-Züge mit Ploggefahr.

c) Die Wiedereröffnung des Morgenzuges 5.10 Uhr ab Mannheim hat zwar die günstigere Verbindung nach Basel wiederhergestellt. Dagegen hat den Vorteil dieses Zuges für die Strecke Mannheim—Stuttgart illusorisch gemacht die Erhebung des Schnellzuges 160 Prandau—Wetzlar—Stuttgart durch Personenzug 1104. Während die Fahrzeit des Morgenzuges 5.10 Uhr im Sommer 1904 bis Stuttgart 1 Std. 58 Min. betrug und auch im Winter nach Wegfall des Zuges 5.10 Uhr bei Verlegung des Zuges 4.50 Uhr nachts über die Rheintalbahn Stuttgart noch in 3 Std. 10 Min. erreicht werden konnte, soll jetzt die Fahrzeit trotz Wiederherstellung des Zuges 5.10 Uhr nachts auf 3 Std. 48 Min. verlängert werden.

d) Diese Verschlechterung wird durch die Einlegung des neuen Schnellzuges 104 (ab Mannheim 9.20 Uhr, an Stuttgart 11.04 Uhr) keineswegs wieder gutgemacht. Die in der Nachweisung für diesen Zug geltend gemachte wesentliche bessere Abfahrtszeit kann für das Privatpublikum geltend gemacht werden, nicht aber für den Geschäftsverkehr, dem es darauf ankommt, und für den es Bedürfnis ist, frühzeitig an sein Reiseziel zu gelangen. Die Anfahrtszeit um 11 Uhr 14, zu einer Stunde, wo die Vormittagsstätigkeit nahezu beendet ist, wird es dem Mannheimer Kaufmann meist unmöglich machen, den neuen Schnellzug zu benutzen. Außerdem zieht Kobermann im Sommer das Fahren in der Morgenlinie vor. Aber auch die Anfahrtszeit des Schnellzuges 140 (ab Mannheim 7.35, an Stuttgart 10.9) ist zu spät. Erwärmt wäre es, wenn eine Möglichkeit gefunden werden könnte, einen Schnellzug um 1/7 Uhr von Mannheim nach Stuttgart und München zu fahren. Dieser Zug würde sicherlich auch besser angenommen werden als der im Winter 1902/03 (s. unseren Jahresbericht für 1903 I. 225 f.) abgeschaffte Morgenzug (ab Mannheim

6.9). Allerdings müßte seine Fahrzeit wesentlich länger sein, als die des neuen Schnellzuges 104, der von Mannheim bis Stuttgart 2 Stunden 54 Min. braucht.

e) Die Fahrzeit des um 6 bzw. 12 Minuten beschleunigten Schnellzuges 141 (ab Karlsruhe 5.45, an Mannheim 6.42 abends) beträgt immer noch 57 Minuten halt 47 bei den längeren Rheintalbahnstrecken. Die veränderte Kurslage dieses Zuges hat außerdem eine Späterlegung der Abfahrtszeit des Lokalszuges 3051 Hockenheim—Mannheim um 23 Min. zur Folge gehabt, was für die Beamten und Arbeiter der großen Redarour-Etablissements eine Wartezeit von fast 1 Stunde bedeutet. Wir verzeihen die Schwierigkeit einer Änderung dieses Zustandes bei der Lage der Lage nicht, glauben jedoch die erwähnte Beschwerde und eine andere die Verlegung des Lokalszuges 3058 betreffende Gr. Generaldirektion abschließend zur Kenntnis bringen zu müssen.

f) Unberücksichtigt geblieben sind leider unsere Wünsche bezüglich der Zugverbindung mit München und Wien. Wie dies der geht auch künftig zwischen 2.10 nachmittags und 12.8 nachts kein Zug von Mannheim nach München. Münchenstrecke wäre es, wenn der Schnellzug 174 (ab Mannheim 6.8, an Stuttgart 8.35 abends) mit beschleunigter Fahrzeit nach München durchgeführt werden könnte.

Wie bisher wird der durchgehende Wagen Reunfirden—Rannbrunn des Schnellzuges 21 auf der Strecke Heidelberg—Weisbaden an Personenzug 910 angehängt, der jetzt 60 halt 46 Min. fährt. Dabei ist die eigentliche Ursache dieser Unannehmlichkeit — die Abkürzung der Wartezeit in Weisbaden (auf Schnellzug 126 von Straßburg—Karlsruhe) und in Mühlacker (auf Schnellzug 126 von Straßburg—Karlsruhe) — durch die mit der Einführung des neuen Schnellzuges 104 verbundene Früherlegung des Zuges 134 und Späterlegung des Zuges 115 beseitigt worden. Aber auch für die nach Wien reisenden Passagiere, Straßburger und Karlsruhe ist es von problematischem Werte, daß sie zwei Stunden früher als bisher München erreichen. Denn leider ist die Verbindung nach Salzburg und Wien ebenso schlecht geblieben wie bisher. Hoffentlich führen die dankenswerten Bemühungen Gr. Generaldirektion zu einer Verbesserung der Verbindungen mit München und Wien.

g) Kennzeichnend ist die Fahrzeiten der Schnellzüge nach Stuttgart, München und Wien ebenso wie nach Basel, Straßburg und Karlsruhe viel zu wünschen übrig. Gemeinen sich doch die Fahrzeiten der Schnellzüge von Mannheim

nach Stuttgart zwischen	2.40 und 3.5.
„München	7.00 „ 9.17.
„Wien	10.15 (Orientexp. 14.55) u. 22.25.
„Basel	8.32 und 4.25.
„Straßburg	2.30 „ 8.0.
„Paris	10.51 (Karlsruh. exp. 10.07) u. 14.59

andererseits die Fahrzeiten nach Mannheim

nach Stuttgart zwischen	2.15 und 3.3.
„München	6.52 „ 1.39.
„Wien	10.40 „ 23.29.
„Basel	8.15 „ 5.45.
„Straßburg	2.44 „ 3.16.
„Paris	10.14 (Orientexp. 11.16) u. 15.55.

Bei diesen großen Fahrzeitunterschieden können die Züge mit den längsten Fahrzeiten nicht mehr als Schnellzüge in Betracht kommen. Selbst bei Zügen, die zum Teil erhebliche Verbesserungen aufweisen, werden diese durch solche Unannehmlichkeiten teilweise wieder aufgehoben. So ist bei S. 107 die Verkürzung der Fahrzeit von München (ab 12.50) um 58 Min. auf 6 Stunden 32 Min. sehr anzuerkennen. Dabei ist aber die Fahrzeit auf der Teilstrecke Stuttgart—Mannheim gegen den Winterfahrplan um 7 Minuten verlängert worden und übersteigt jetzt mit 2 Stunden 42 Min. die bisherige.

„Nun Anne!“ — sagte er ergriffen. „Nun Schwester!“ — nahm ihre Hand in seine beiden und lächelte sie.

„Bedanke Dich bei diesem guten Lehrer.“ fuhr sie lächelnd fort, „wenn ich Dir eines Tages sagen kann: Gelmutz, ich verheirathe Dich! — Werlich, das sage ich endlich, ist es mir noch nicht möglich, aber ich wünschte, ich könnte es.“

Er atmete tief auf. „Habe Dank, Wilhelm!“ — sagte er mit besserer Stimme und sie lächelte still vor sich hin.

„Wann besuchst Du ihn?“ — fragte sie endlich.

„Morgen — wenn nicht noch heute.“

„Nun Diabolo, kennst den Weg.“ sagte sie.

„Das hast Du erfahren? Ja, er kennt ihn. Kommt, wir wollen nach dem Etal gehen, ich bin schon so viele Stunden hier und habe den alten Herr noch nicht begrüßt.“

„Nun wurde auch Annchen lebendig.“

„Ich habe ihm immer Zucker gebracht.“ sagte sie. „Ansel, aber der ist böse und toll!“

„Das wollen wir gleich sehen.“

Sie gingen nach dem Wirtschaftshof und traten in den Etal — aber Annchen hatte sich das Wiederleben mit dem treuen Gesoffen seiner glücklichsten Lebensjahre leichter gedacht, als es war. Seit sie es ihm in die Augen, als der Rappe auf den bekannten Pfiff sich hüternisch umwandte und die Holzhand der Wag, in welcher er stand, fast zertrümmert hätte. Annchen trieb ihm über die Nöhne und das Pferd, außer sich vor Freude, rief schreudend den schmalen Kopf an seinem Arm. Sein Herr zog prüfend die Uhr.

„Wenn ich gleich ritt, könnte ich zum Abend wieder da sein.“

„So reite gleich, ich werde es Marie sagen.“

„Gut, Satteln!“

Der Reittreter sprang bergu, und zehn Minuten später sah Frau Diabolo unter dem geliebten Meister von dannen. So war er auch in seinen jüngsten Tagen nicht gegangen.

In einer Stunde hatte er Rothwein erreicht und ritt in den Hof. Wer ihm begegnete, grüßte mit freudigem Wiedererkennen, auch der alte Hofhund kam ihm todelnd entgegen, doch die, welche er zu sehen gewohnt war, fand er nicht. Der Herr und das Fräulein trauten auf

Gelmutz von Lopsen.

Roman von Ursula Böge von Rantseffel.

(Nachdruck verboten.)

92)

(Fortsetzung.)

Sie fanden alle wieder und wieder, daß er famos aussehe, sonnenverbraunt, gesund, martialisch. Es war ja auch an dem. Eine stählerne Energie lag in seinem ganzen Wesen, aber auch ein Ernst, der das Lächeln erst wieder lernen mußte. Seine Augen, einst so klar und hellblau, schienen dunkler geworden, und der einst offene, harmlose Blick lag jetzt auf der Tiefe empor, als habe sich die Seele zurückgezogen in sich selbst und brauche Zeit und Ueberwindung, um sich anderen mitzuteilen.

Dem guten Bednig, der ihm so grade gegenüberlag, griff das förmlich ans Herz. Himmel, was hatten diese paar Jahre aus seinem frischen, blonden Jungen gemacht! Er war ja nicht wieder zu erkennen. Ob er nun endlich seine tolle Dummheit einzieht und bereut? — Aber das wird er nicht laut fragen, bei Leibe nicht. Strich drunter und von neuem anfangen!

Die Gegenwart der Kinder war immerhin ein guter Abweiser. Paulen kamen nicht auf. Lopsen mußte immer wieder Fragen beantworten und die Geschichte des Regiments anführer erzählen, den er seit fast zwei Jahren mit sich führte und selbst in so vielem unterrichtet hatte, daß seine Zivilisation zum Leidwesen der Kinder schon recht dargebracht zu sein schien. Er würde zum Beispiel, so verführte Lopsen, sich weigern, auch nur das kleinste Stückchen Weisheit zu verzeihen. „Nun hatte bereits großmütig ihr Ohrschuppen zur Verfügung gestellt und war daher tief entschuldigt. Auch die Mitteilung, der Regier verjährt selbst im heißesten Sommer nicht auf eine menschenwürdige Bekleidung, erregte nicht die gewünschte, wohl-erzogene Wirkung.“

Am Nachmittag um Lopsen, wie damals, mit Anne Marie durch den Park. Sie hatte ihn dazu angefordert, und ihr war mit toinigen Worten gelungen, was die Eltern kaum vermocht hätten, nämlich

die herzustürzende Jugend abzuwenden. Sie wollte ein halbes Stündchen mit Onkel Gelmutz allein sein, sagte sie, und Bill zog sich schamlos, die Knaben seufzend zurück. Nur Annchen führte sie an der Hand. Das Kind war jetzt fast ungetrenntlich von ihr.

„Du hast Dich sehr verändert!“ — sagte er, sie staunend betrachtend.

Sie sah an sich herab, als prüfte sie ihre äußere Erscheinung, und er bemerkte, daß sie dies nur tat, um ein Eröden zu verbergen.

„Wahrscheinlich ist es so. Ich glaub' es selber.“

„Das schon ist wunderbar, daß Du Dich die kleine so schön gemacht hast. Es ist so gar nicht wie Du.“

„Sehr richtig! Aber lassen wir das. Ich möchte Dich um etwas fragen, Gelmutz — an jenen Tage, als wir Edmund begleiteten, weißt Du! Habe ich Dir da nicht sehr weh getan?“

„Nicht mehr als die anderen.“ sagte er achselzuckend.

„Ich würde das so gerne wieder gutmachen.“

„Was ist daran gutzumachen? — Ihr meint es ja alle gut mit mir — jetzt. Ich lebe — ein Begnadigter, in Eure Mitte zurück. Ist es nicht so?“

Sie antwortete nicht gleich. Noch war es ihr nicht möglich, ihm zu widersprechen, zu tief lag die Erinnerung an die ihrem Familien- hof zugeworfene Verleumdung — aber sie wunderte sich selbst, daß sie sich nicht mehr beleidigt fühlte.

„Weißt Du?“ — sagte sie nach einer Weile ruhig — „daß ich einen Freund meiner Jugendzeit, Wilhelm, wiedergewonnen habe?“

Lopsen fuhr herum. „Du?“ — fragte er in maßlosem Staunen.

„Erstens ohne ich nicht, daß er ein Freund Deiner Jugendzeit war, und dann begreife ich nicht. . . Du und er! Nein, das reimt sich nicht. Ihr paßt absolut nicht zusammen.“

Das ironische Lächeln und die breite Antwort, die er erwartet, blieben aus. Sie zog das Kind näher heran, ihre Finger strichen über das braune Köpfchen und sie sagte gelassen:

„Du hast recht. Wir passen eigentlich absolut nicht zusammen — aber in einem harmonischen wie doch; wir haben Dich beide lieb.“

Er blieb stehen und sein Blick umflorte sie.

Zeit eines guten Schnellzuges. Auch muß man, nach dem Fahrplandentwurf zu urteilen, in Heidelberg umsteigen. Umgekehrt hat die gute neue Überbrückung von Eimsheim über Graben (ab 7.22 abends, an Mannheim 9 Uhr 30 Min.) eine erhebliche vermehrte Zugzeit von Mannheim nach Stuttgart.

Wie verbesserungsbedürftig und wie sehr der Würtigung fähig die Fahrzeiten auf der Strecke Mannheim-München sind, geht aus vorstehendem hervor.

h) Eine dankenswerthe Verbesserung ist auch die Einführung von Saisonzügen nach dem Oberrhein, bei denen Mannheim Durchgangspunkt ist (Mannheim ab 9.35, Konstanz an 2.55, Konstanz ab 12.50, Mannheim an 8.7 abends). Es ist dringend zu wünschen, daß diese Saisonzüge dauernd erhalten bleiben. Dagegen fehlt leider immer noch ein Anschluß an die Saisonzüge nach und von der Schwäbisch (D 26 und 13). D 26 geht nicht via Heidenfeld-Schwäbingen an Mannheim vorbei, sondern hat auch den früheren Anschlußzug 10 Mannheim-Mannheim (Sommer 1904 ab Mannheim 12.59, an Karlsruhe 2.22) verloren. Wir müssen nochmals betonen, daß eine Stadt von der Einwohnerzahl und Bedeutung Mannheims Anspruch auf Anschluß an alle derzeitigen Güte hat.

Ebenso fehlt noch immer der direkte Wagen S. 98, weshalb Umsteigen in Karlsruhe und ein Aufenthalt von 16 Minuten ebenfalls nötig ist.

1) Als empfindlicher Mangel muß es betrachtet werden, daß in der Zeit zwischen 0.6 abends und 12.52 nachts kein Schnellzug von Mannheim nach Basel geht. Eine Weiterführung des Schnellzuges 140 (ab Mannheim 0.27 abends, über die Rheinalbahn nach Karlsruhe, an 10.26 abends) bis Basel dürfte leicht zu ermöglichen sein.

Bessere bei uns eingegangene Wünsche werden wir uns gefallen lassen, demnächst zu übermitteln.

Die Handelskammer: von Rintel.

Dr. Blaustein.

Man kann nur wünschen, daß die hier vorgebrachten Wünsche und Beschwerden nicht, wie so oft schon, einfach unberücksichtigt bleiben. Eine schier ungläubliche Tatsache wird uns, mit Rücksicht auf die im Artikel „Mannheim im Personenverkehr“ angeführte Eingabe der Handelskammer vom 20. Dez. 1904 mitgeteilt. Darnach würde ein Teil des Mannheimer Postverkehrs noch heute über Heidelberg geleitet! Das erklärt dann freilich manches.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. März 1905.

Schwerverträge in der badiischen Zigarrenindustrie.

Gegen Ende vorigen Jahres hat die badiische Fabrikinspektion in einer Reihe amtlicher Verkündigungsblätter eine Bekanntmachung erlassen des Inhalts, daß die in diesen Zigarrenfabriken üblichen Schwerverträge den Bestimmungen der Gewerbeordnung nicht entsprechen und insofern rechtswidrig seien, daß aber, abgesehen hiervon, auch in dem Wesen der Zigarrenindustrie eine Grundlage für den Abschluß von Lehrverträgen überhaupt nicht gegeben sei.

Die Handelskammer zu Heidelberg, in deren Bereich eine größere Anzahl von Zigarrenfabriken besteht, nahm Veranlassung, sich ein Rechtsgutachten über den Sachverhalt eingeholen und sich mit der Fabrikinspektion in Verbindung zu setzen. Das Ergebnis des Gutachten war eine von der Handelskammer einvernehmliche Beschlusse, die am 28. v. M. unter der Leitung des Handelskammerpräsidenten Scholl zu Heidelberg stattfand, und an der die Vertreter der Zigarrenindustrie einerseits und eine größere Anzahl von Zigarrenarbeitern andererseits sowie der Vorstand der Fabrikinspektion teilnahmen.

Es fand eine allgemeine und gründliche Aussprache statt. Die Fabrikanten akzeptierten den von den Arbeitervertretern gemachten Vorschlag, monats mit Waidmachern ein Arbeitsvertrags von längerer Dauer überhaupt nicht, mit Sortierern ein solcher von zwei Jahren abzuschließen sei. Hinsichtlich der Arbeitsverträge mit jungen Zigarrenmachern (Rollern), entspann sich eine längere Debatte. Der Vorschlag der Handelskammer ging dahin, mit diesen einen Arbeitsvertrag von zweijähriger Dauer abzuschließen und während der Vertragsdauer eine gegenwärtige zwölfwöchige Kündigung vorzubehalten. Der Vorschlag der Arbeiter ging auf einen Arbeitsvertrag von halbjähriger Dauer. Durch Entgegenkommen von beiden Seiten wurde die Dauer des Arbeitsvertrages für Rollen auf ein Jahr festgesetzt. Die Heidelberger Handelskammer hat sich, so schreibt die „S. R. A.“, durch die Schaffung einer verständigen Norm auf dem von ihr vorgeschlagenen Wege der Beratung ein Verdienst um die Industrie und die Arbeiterschaft der Zigarrenbranche ihres Zuständigkeitsgebietes erworben.

dem Monarch, bewährte Warten. Nun soll er sich nicht lange, er ging durch den Garten und über die Brücke nach der Kirche hinaus. ... sein Leben mag sich ferner wenden wie es will, Kaisers Grab und die, welche ihren Namen tragen, kann und will er nicht daraus zerreißen. Jetzt ging er auf den Friedhof, auf welchem die Blumen in weißer Reihe auf den schmalen, anstreichelosen Grabhügeln leuchteten, die Luft mit Wohlgeruch durchdrang. Es war still ringsum, daß man das Summen der Bienen hörte. Ja, dort waren die drei Weiber. Der große Rosenbaum an dem Grabe der Pastoretin war so groß geworden, daß seine herabhängenden, blütenreichen Ästen alle drei Weibchen bedeckten, auf denen es grünte und blühte.

Wolfgang stand in ängstlichen Gedanken davor. Hier ruhte, was sein Leben für immer aus der Bahn gerissen hatte, aber auch — wie ein Blick zum Himmel die Erkenntnis — ihn davor bewahrt hatte, ohne Liebe im Herzen um ein edles Mädchen zu werben, welches höherer Ziele wert gewesen wäre. Das wurde ihm jetzt klar. Er hatte die Liebe von der Liebe niemals ganz getrennt. Er hätte, wenn es ihm zur Verlobung gekommen wäre, ihr nichts zu bieten gehabt, wie die Überzeugung, daß keine andere so sehr zu seiner Frau lauge, wie sie. Das Gedanke an sie als solche hatte sich bei ihm seit seiner Heirat nicht gelöst, ohne die Kraft zu haben, Gegenüberstellungen unmöglich zu machen. Sie war ihm das Ideal gewesen, das er erreichen wollte, wenn andre Pläne ausgeblieben wären. Klein und unbewußt, wie er hier stand, wieg ihm allgemach vermehrte Liebe ins Gesicht — die beschämende Erkenntnis kam ihm wie ein Schock. Bitterkeit hatte ihn erfaßt, als er dieser Stätte ansichtig ward, und jetzt mußte er sich sagen, daß er sein Recht dazu hatte, die Zeit seiner Ehe für ein ihm widerfahrenes Unglück zu halten.

Wie er nicht er davon gewesen war, Edlermann damals zu lieben, als er es — an der Zeit fand, eine handgemachte Heirat zu machen, das konnte er erst jetzt verstehen, wo der Gedanke an sie sein Herz erstickern ließ. Die Hoffnung auf das Wiedersehen hatte ihn in der selbstgeschaffenen Verarmung aufrecht erhalten.

Er stand und achte und achte nicht auf nahende Schritte, bis der junge Pastor Becker vor ihm stand. Da fuhr er auf und sah den

Zur Kaiserfahrt nach dem Mittelmeer.

In Wiener Blättern sind manche, zum Teil einander widersprechende Gerüchte aufgetaucht, wonach Kaiser Wilhelm während der bevorstehenden Mittelmeerfahrt allein oder mit seiner Gemahlin auch in Abbazia Aufenthalt nehmen würde. Soweit aber das Programm für die diesjährige Sähreise festgesetzt ist, findet sich, wie die „S. R. A.“ mitteilt, ein Besuch von Abbazia darin nicht verzeichnet, und es ist auch nicht sehr wahrscheinlich, daß ein solcher nachträglich eingeschaltet werden könnte. Als bestimmt in Aussicht genommen gilt diesmal die Einfahrt des Kaiserschiffes in den Tago zu einer Begegnung mit dem portugiesischen Königspaar in Lissabon, ferner von Vigo aus ein kurzer Ausflug an Land, auf dem Kaiser Wilhelm vom Prinzen Karl von Bourbon als Vertreter des durch den Empfang fürstlicher Gäste in seiner Hauptstadt zurückgehaltenen Königs von Spanien begleitet werden dürfte. In den italienischen Gewässern, vermutlich im Golf von Neapel, wird eine Zusammenkunft des Reichsoberhauptes mit König Viktor Emanuel stattfinden. Rom wird voraussichtlich nicht berührt werden. Vielmehr dürfte der Kaiser von Neapel aus die Weiterreise nach Sizilien antreten, wosin Kaiserin Augusta Viktoria ihrem Gemahl nach Taormina vorausfahren wird.

Deutscher Reichstag.

(106. Sitzung, Schluß.)

W. Berlin, 3. März.

Rugdan (Preis. Opt.) fährt fort: In die Gewerbeinspektion müssen Arbeiter und Kerze aufgenommen werden. Die Kerze müssen unbedingt sozialpolitische Erfahrung sammeln; sie müssen in der Gewerbeinspektion vorgebildet und in der Arbeiterschutzeschule unterrichtet werden. Der Redner wendet sich dann zu den Krankenkassen und fährt aus, die freie Kerzenwahl spielt eine geringe Rolle, denn die Kassen, die sie nicht haben, stehen finanziell ebenso schlecht, wie die anderen. Aber wir Kerze haben bemerkt, daß unsere politische Abhängigkeit von diesen Krankenkassen geradezu entwürdigend ist. Es geht auf die Dauer nicht, daß ein Stand wehrlos der Sozialdemokratie überlassen wird (denn bei den Sozialdemokraten. Sehr richtig richtig). Die Sozialdemokraten für sich selbst die größte Freiheit und Koalition verlangen, wollen sie keine Organisation der Kerze dulden. Ministerialdirektor Fischer war gestern ganz mit dem Abgeordneten Preussdorf einverstanden. Dafür hat er die Freude, daß seine anerkannten Meinungen im Wortlaut gedruckt haben (Heiterkeit. Zuruf bei den Sozialdemokraten: Unverschämlich!).

Sitzpräsident Graf Stolberg: Ich habe den Jura nicht genau verstanden (Zuruf: „Unverschämlich“). Dann rufe ich denjenigen, der diesen Ruf getan hat, zur Ordnung.

Rugdan fährt fort: Wer die Sozialdemokraten zum Betrug hat, kann in den Krankenkassen was werden. Diesen Unfug abzustellen, ist Sache des Staats (Zuruf: Wären bei den Sozialdemokraten, den der Präsident nur schwer beruhigen kann). Der Redner fährt fort und erzählt mehrere Fälle, die er als Beispiele von Verheimlichung und Exterritorialität der Krankenkassenverordnungen bezeichnet. Der Redner schließt, weil wie diese Zustände können, verlangen wir eine Untersuchungskommission.

Schäffler Bundesratsbevollmächtigter Fischer vermahnt sich dagegen, ein Herz und eine Seele mit den Sozialdemokraten zu sein, wie Rugdan gesagt hatte. Wäre das der Fall, so müßte er seine Stellung aufgeben. Aber er anerkennt das sozialpolitische Gut und rufe Rugdan deshalb zu, er möchte jeden zukünftig noch seiner Façon fertig werden lassen (Heiterkeit).

Burkhardt (Wirtschaftl. Tag.) verlangt baldige Einbringung der Hausindustrie in die Arbeiterfürsorge. Redner spricht sich gegen die rechtsgesetzliche Regelung des Arbeiterwesens und gegen die Zentralisation der Krankenkassen aus. Was Rugdan über die Behandlung nichtsozialdemokratischer Kerze gesagt habe, könne er bestätigen. Die Politik müsse vor allem aus den Krankenkassen entfernt werden, sonst sei die Reaktion unermesslich.

Epinski (Soz.): Rugdan habe in wenig anständiger Form gegen die Sozialdemokraten scharf gemacht. Präsident Graf Vulliamy rufe den Redner wegen dieser Ausäußerung zur Ordnung.

Epinski fortsetzend: Niemand hätte die Krankenkassen sich gegen die Kerze-Organisationen als solche aufstellen. Rugdan wolle den Kassen das Verwaltungsrecht nehmen, wogegen diese sich selbstverständlich auflehnen. Der Redner teilt schließlich in längerer Ausführungen für 30minütige Sonntaggrube ein.

Nach weiteren persönlichen Bemerkungen verortet sich das Haus um morgen um 1 Uhr: Antrag Rufer betreffend das Arbeitsamt.

Berlin, 3. März. (Budgetkommission des Reichstages, Schluß.) Der Kriegsminister erklärte, vom militärischen Gesichtspunkte aus sei eine baldige Vermehrung der Besatzung des Ozeers und Ausfüllung der Lücken notwendig. Der Abgeordnete v. Stauby erklärte, seines Erachtens sei das Ozeer wichtiger als die Flotte. Die Resolution habe heute erhebliche Bedeutung gegenüber der Bergungsaktion. Weiter bemerkte er, zur Kräftigung der

Schwager zuerst vernimmt und dann ungläubig an. Das war Gotthard Becker! Der sah mehrere Jüngling mit dem tropigen, selbstbewussten, großen Ausbrot! — Die Jünger waren ja dieselben und auch die beiführende, robuste Gestalt — aber Kaudern und Haltung waren so verändert, daß Joseph ihn kaum wieder erkannte.

Als die Gemeinde ihn damals mit Einwilligung des Kirchenrats zum Seelforger wählte, gefand dies weniger als persönlicher Berufung, als aus Pflicht für den verstorbenen alten Pastor. Man erwartete eigentlich nicht allzuviel Gutes von dem „Obern Kandidaten“, dessen Strenge bekannt war, und dessen christliche Liebe noch niemand erfahren hatte. Doch die Alten meinten, man könne es ja in Gottes Namen versuchen — im Grunde lag dieser Bereitwilligkeit das unklare Bewußtsein zu Grunde, daß ihr Patronatsherr ja doch den sehr ihr eigentlicher Seelforger gewesen sei und bleiben werde. Es kam also gewissermaßen nicht so viel auf die Wahl an. Die kommenden Ruheprebigen des jungen Becker konnte man ja schon genügend und mühte hoffen, er werde mit der Zeit mildere Saiten anspielen. Wie groß war nun die Betroffenheit, als er die Kanzel bestieg und dort oben stand, freibehalt, kaum fähig, die Worte zu finden, sein Richter, — ein Gerichteter. Was half? — Darüber gerband man sich unfern den Kopf, aber man erntet hier es manchmal ein, daß er schon am Tage des Todes und der Schwester dagesand hatte wie ein Gedemütigter, als seiner großen Selbsterkenntnis beraubt. Hätte Joseph damals darauf geachtet, so wäre es ihm aufgefallen, und er hätte vielleicht gefragt — aber so erfuhr er nur aus Wilhelm's Briefen, daß der junge Pastor seit dem Tode ein anderer geworden sei, ganz anders in seiner Art und Weise und als Seelenhirt von einer Wärme und Wärme des Urteils sei, daß er, Wilhelm, sich schon voranläßt gesehen habe, ihn zu größerer Strenge anzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Disziplin seien Koraden nicht zu ertheilen. Die Militärverwaltung sei mit ihren Forderungen überaus bescheiden gewesen. Auf eine Anfrage teilte der Chefsekretär v. Strunz mit, daß der Etat der Flotte für 1905 einen Mehretrag von über 14 Millionen ergeben werde. Im weiteren Verlauf der Diskussion erklärte der Kriegsminister noch, eine Veranlagung der Flotte um ein Jahr ginge nicht an. Worum gerade 10 Monats-Divisionen gefordert würden, könne er ebenfalls nicht darlegen, man müsse dem Chef des Generalstabes vertrauen. Ferner machte er noch einige vertrauliche Mitteilungen, worauf schließlich die Weiterberatung auf Dienstag verlegt wurde.

Deutsches Reich.

* Heidelberg, 3. März. (Prinz Heinrich XXXIII. Neuj. J. A.) der seit Herbst 1903 an der Hessigen Universität kaiserlich-studien oblag, wurde gestern von der philosophischen Fakultät zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert. Die mündliche Prüfung erstreckte sich auf Staatslehre, deutsches Staatsrecht und neuere Geschichte.

* Berlin, 3. März. (Der Kaiser und die akademische Freiheit.) Nach der „Post“ entspricht die Witterung über eine direkte Beeinflussung des Kaisers auf die Beilegung der Wirren an der technischen Hochschule in Hannover nicht den Tatsachen.

— (Das preussische Abgeordnetenhause) hat heute den Kultus-Etat erledigt und wird morgen das Ausführungsgesetz zum Viehsteuergesetz und den Etat der Bauverwaltung beraten. — Wie der „Deutschen Tageszeitung“ von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, sieht die Einbringung der Novelle zum preussischen Berggesetz, an deren Ausarbeitung infolge des Bergarbeiter-Ausstandes herangetreten wurde, unmittelbar bevor.

— (Die neuen Handelsverträge.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist darauf hin, daß die neuen Handelsverträge eine Reihe zolltechnischer und anderer Bestimmungen enthalten, die zum Teil lebhaften Klagen der Interessenten abweisen und mannigfache Erleichterungen für den geschäftlichen Verkehr mit den betreffenden Ländern mit sich bringen.

— (Banknoten in Schutzgebieten.) Der „Meihsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung betr. die Ausgabe von Banknoten in den Schutzgebieten.

— (Der Reichslanzler) empfing gestern den Vizebürgermeister Altendurg zu einer Besprechung in Sachen des in Remel zu errichtenden Nationaldenkmals.

* Stettin, 3. März. (Der Großherzog von Oldenburg) traf hier ein und begab sich nach der Werft Vulkan, wo seine Luftschiff „Lensaun“ einer Reparatur unterzogen wird. Der Großherzog übernimmt die Nacht, um diese nach erfolgter Probefahrt nach der West überzuführen.

* Gotha, 3. März. (In der Sitzung des gemeinsamen Reichstages) brachte der sozialdemokratische Abgeordnete Bod einen Antrag ein, der die sozialdemokratischen Bundesratsbevollmächtigten dahin instruiert wolle, daß er alle neuen Forderungen für das Heer und die Marine ablehnen solle, da durch die wachsenden Ausgaben das Volk verarmen würde. Der Antrag wurde gegen acht Stimmen abgelehnt. Ein zweiter Antrag Bod, der sich dafür ausspricht, daß die Kosten für die neuen Militärausgaben nicht durch indirekte Steuern, sondern durch eine Reichseinkommen- und Erbschaftsteuer gedeckt werden sollen, wurde mit zwanzig Stimmen angenommen.

Ausland.

* Frankreich. (Deputiertenkammer.) In der Nachmittags-Sitzung wurde die Beratung des Heeresbudgets wieder aufgenommen. Ein Abgeordneter stellte den Antrag, den Kriegsminister zu ersuchen, ein Kavalleriebataillon aufzustellen. Ein Regierungsvertreter antwortete, daß fünf Kompanien Radfahrer beständen, die nach zweijährigen Versuchen, die dargelegt hätten, daß die Kampf-Abteilungen der Radfahrer mit der Truppen und einzeln verwandt werden dürften, errichtet wurden. Der Redner stellte fest, daß die Radfahrer in Deutschland, Italien und Belgien in Kompanien und nicht in Bataillonen organisiert seien. Der Kriegsminister erklärte sich bereit, in den nächsten großen Wandern einen neuen Versuch machen zu lassen. Der Antrag wurde hierauf genehmigt.

* Oesterreich-Ungarn. (Ausführungen im Reichsrat, Abgeordnetenhause.) Bei der Ablehnung eines Dringlichkeitsantrags Schumacher wandten sich die

Die Reichsversammlung der „Münchner Neuesten Nachrichten“

ist heute sehr amüsan geraten. Man hat praktischweise von einer „Centralidee“ abgesehen und sich begnügt, soviel III zu machen, wie auf 4 Seiten Platz hat. Da ist unter den Telegrammen zunächst die Nachricht von der Einweisung der Polakowische Münzen in Hamburg, wogu eine Deputation der Stadt mit dem Bürgermeister an der Spitze erschienen ist. Es folgt die Uebergabe des Marschallens dem Kaiser für Paris, das der Kaiser der französischen Republik gewährt hat. Im politischen Teile findet man ferner die Nachricht von sensationellen Selbstmorde des französischen Deputierten Kordelin, der sich mit einem Beile den Kopf abhackt und ihn vor den Waschen stellt, damit er auch sicher tot ist. Ein Telegramm aus London meldet die Uebernahme der Flotte, weil ein deutscher Matrose einem englischen Hund auf den Schwanz getreten hat. Das Nordsee-Geschwader folgt. Der Hissord der Admiralität auch. Sehr zeitgemäß ist auch folgender III auf die südsichliche Reichsflotte:

Gerihtsfall.

Gerichte Erwägungen. Ein eigenartlicher Vorfall kam hier vor dem Landgerichte in Wiesbaden zur Verhandlung. Hier war im Hotel Wofe der russische Fürst Konstantin Wassiljewitsch abgeblieben. Als hundertfaches eines Tages gerade geliche Bedürfnisse verspürte und etwas zu lesen verlangte, brachte ihn der bereitete Vissko Wunibald Schirp, Vater von sieben unmündigen Kindern, nichts ahnend, ein Stiblat mit einem Feuerhaken zu Boden schlug, mit beiden höflichen Füßen auf seinen Bauch sprang, ihm beide Ohren abriß, die Weinschüssel seiner Gemächer an den Weinen des Unglücklichen abhäng und denselben dann noch in das lebende Kaminsfeuer warf. Einen dazukommenden Hausknecht biß der rasende hohe Herr angedem noch in die Nase und dem auf dessen Wehgeschrei ebenfalls herbeieilenden Stubenmädchen riß er beide Hüfte ab. Trotz seiner Zuchtschuldigkeit wurde der hohe Kämpfer aber von seinem

worden sein, und mit dem Kaufmannstand selbst im weitesten Sinne in Verbindung gebracht werden könnten, hätten eine Spitze gegen den Kaufmann. Der Grund liegt darin, daß der Kaufmann, der doch mitten im profitablen Leben steht, nicht organisiert sei und deshalb seine Ansprüche auch nicht an beruflicher Stelle vertreten könne. Nach diesen einleitenden Ausführungen ging der Redner auf die Frage der Erbschaftssteuer des Kaufmanns näher ein. Ob die heutige Zeit des Kaufmanns bedürfe, darüber wolle wohl kein Zweifel ob. Damit fielen die Argumente derjenigen in sich zusammen, die den Kaufmann als überflüssig bezeichneten. Gefährlich sei für den Kaufmann die gegenwärtige Konzentrationbewegung. In einigen Jahren werde man vor ganz anderen Lebensbedingungen stehen. Jedenfalls bedeute der Übergang in neue Wirtschaftsformen für die Klein Kaufmannschaft eine gefährliche Epoche. Der Vortragende besprach dann die Erscheinungsformen der modernen Wirtschaft. Bewegung im kaufmännischen Leben und beschäftigte sich besonders mit den Warenhäusern und Spezialgeschäften. Seiner Ansicht nach brauche ein modernes, gut geleitetes und gut fundiertes Geschäft die Konzentration der Warenhäuser nicht zu fürchten. Der Kaufmann müsse selbst Mittel und Wege finden, um der Konzentration entgegen zu wirken. Zum Schluß ging der Redner näher auf die Mannheimer Verhältnisse ein, wobei er zunächst darauf hinwies, daß zum ersten Male die drei Vereine anlässlich der letzten Kaufmannsversammlung vorgegangen seien. Der schöne Erfolg habe die drei Vereine zu dem Beschluß veranlaßt, auch fernerhin in allen wichtigen Angelegenheiten gemeinsam vorzugehen. Zunächst solle energisch gegen unlautere Manipulationen in der Weise vorgegangen werden, daß man den Tatbestand durch die Presse der Öffentlichkeit übermitteln. Zur Bekämpfung der Kosten für die Annoncen schlägt er die Erhebung einer Umlage von 1 M. pro Mitglied der drei Vereine vor. In den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine eingehende Diskussion, in welcher namentlich im Anschluß an die Ausführungen des Referenten die zunächst zu ergreifenden Maßnahmen durchbesprochen wurden. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, die bereits eingesezte mehrgliedrige Kommission, welche im Namen der drei Vereine gegen Fälle von unlauterem Wettbewerb vorgehen soll, noch durch mehrere Mitglieder zu verstärken. Als juristischer Beirat erhielt Herr Rechtsanwalt Dr. Seelig der Kommission an. Ebenso wurde der Erhebung der vorgeschlagenen Umlage beschlossen. Erst gegen 12 Uhr schloß Herr Stern die sehr ausgedehnte Versammlung.

Wasserbälle im Apollotheater. Für den heute stattfindenden Chorführer-Wasserbäll sind noch 3 separate Logen frei und können die Billets bis 3 Uhr im Bureau des Apollotheaters geholt werden. Morgen Sonntag findet der große öffentliche Apollo-Wasserbäll statt, bei dem u. a. die originellsten Wasser mit 150 M., 100 M. und 50 M. prämiert werden. Außerdem hat Herr Direktor Lehmann eigene Souveniermedaillen prägen lassen. Die ebenfalls als Preise verlotterten werden. Bestellungen auf separate Logen werden zum Preise von 10 M. im Bureau des Apollo entgegengenommen. Der Verkauf im Vorverkauf 2.50 M., Damenkarten 1.50 M., an der Kasse 2 M. und 3 M., werden schon fast verkauft.

Von der Rheinau. In einer Fabrik wurde der 1. Jahre alte Arbeiter Wilhelm Wand von Blaukalt beim Umkippen eines Apparatens so schwer verletzt, daß er sofort mittels Wagens nach Hause transportiert werden mußte.

Unfall. Gestern mittag 12 Uhr wurde auf dem Fußweg beim K. S. Schulhaus ein Hausbursche von einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen erfasst, zu Boden geworfen und so erheblich am Kopfe und im Gesichte verletzt, daß er mittels Sanitätswagens ins ehg. Krankenhaus verbracht werden mußte. Ein Verstoß des Wagenführers soll nicht vorliegen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater. Die Intendantin teilt mit, daß die Kassa derer der zur Vorstellung „Max und Moritz“ und „Sonne und Erde“ am Montag 4. a. z. vor. mittags 10-11 Uhr und nachmittags 3-4 Uhr eröffnet werden ist. Die abend nicht abgekauften Billets müssen in den Tagesverkauf eingestellt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.
 * Stuttgart, 3. März. Finanzrat Schwiege, seit 9 Jahren Vorstand des Amalams in Oberamt Keresbrunn, hat sich nach der „Frei. Ztg.“ wegen Unterschlagung amtlicher Gelder freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt. Die Unterschlagung beläuft sich auf etwa 100 M.

* Köln, 3. März. Heute nachmittags stürzte ein Reubau in der Frankfurter Straße ein. Von den Trümmern wurden vier Arbeiter begraben, von denen drei schwer und einer leicht verletzt wurde.

* Breslau, 3. März. Wie die „Schles. Ztg.“ aus Sudzierowitz meldet, sind auf dem Oskar-Schachte der Oulschiner Steintohlengruben bei Petratowitz (Kreis Ratibor) durch Erdbendrand fünfzehn Mann abgetötet worden. Der Brand in durch Feuerbrand entstanden. Die durch den Brand abgetöteten 15 Mann sind meistens alle durch giftige Gase getötet. Die Rettungsarbeiten sind durch die Brandoffen erschwert.

* Wernigerode, 4. März. Der hiesige Bürger Obmann Edermann istete seiner Heimatstadt Hefen 250 000 Mark zu einem Erbschaftssteuer für Pervertente.

* Kiel, 4. März. Das Dampfschiff „Wah“, das gestern eine verfehlte Hauptprobefahrt anführen wollte, erlitt im Maschinenraum Havarie. Es mußte die Probefahrt unterbrechen und nach Kiel zurückkehren.

Meine Selbstdigungen gegen Frau Wilhelmine Tebesca nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und erkläre mein Verlangen für unkonventionell und gemein. Diefelben habe ich erheben garmicht gemacht, zweitens sind sie falsch verstanden worden und drittens habe ich nicht geglaubt, daß sie ins Deutsche überfetzt werden. Ich erkläre die deutsche Musik für durchaus reichhaltig und talentvoll, halte z. B. den Malzer „Aus einem Heidenleben“ von Engelbert Strauß, ferner die Oper „Eroica“ von Stegfreit Wolf, und die Symphonie „An der schönen blauen Donau“ von dem Wein-gärtner Richard Wolf für Meisterwerke ersten Ranges und lasse mich im Bedarfsfalle in Berlin wieder empfehlen sein.

Ruggieno Leoncavallo.
 Igl. italienischer Maestro, genannt: Der rasende Roland von Neapel.

breitigt auf blutige und umblütige Methode, namentlich durch Beschleichen des Klimas mit dem nördlichsten Gegenden.

Russia Realitowsta, Helsingfors.
 Play im Igl. Hoftheater

wird dringend gesucht von der

Modernen Literatur.
 Fort mit dem Edmuy!

Moralische Schauspieler „Reinigungs-Anstalt für die Jugend“

mit dem Haupt-Vakuum-Apparat das dreidigitale Sitiertheater Calomnius Blamorius Schwenmer!

Geschäftsgrundfab: Dem wahrhaft Reinen stein alles unrein! Die Schauspieler-Reinigung, welche mit dem schäblichsten und schwärzesten Zeitungspapier betrieben werden kann, macht die Scheiden so blank, daß sich der Eitelste mit Wärme darin selbst bespiegelt. Ein Versuch genügt vollkommen.

Küllergrube hinten im Garten.

South Hill, 4. März. Eine große Feuerbrunst brach am Mittwoch auf den neuen zum Beladen der Kohlenstraße dienenden Quai im Zonenhaus aus. Die Quai, deren Wert auf 200 000 Pfund Sterling geschätzt wird, sind vollständig zerstört, ebenso eine große Anzahl Maschinen neueren Typs. Die Flamme bedrohte sich außerdem eines großen hölzernen Schuppen. Eine Unmenge Holz ist verbrannt. 20 Eisenbahnwagen sind zerstört. Der Dampfer „Johannsburg“ wurde durch das Feuer hart mitgenommen. Der Brand wütet noch am frühen Morgen. Doch gelang es, ein weiteres Ausbreiten zu verhindern.

Neue Steuern.
 * Berlin, 3. März. Zur geplanten Reichsfinanzreform wird der „Frei. Ztg.“ gemeldet: Es gilt für sehr wahrscheinlich, daß diese Steuerreform eine Reichserbschaftsteuer enthalten wird, also die erste direkte Reichssteuer. Als indirekte Steuern kommen immer Bier und Tabak in Betracht. Wir begeben vielfach der Vermutung, daß zunächst das Bier in Aussicht genommen sei, möchten aber glauben, daß das ein Verstum ist, denn dagegen wäre zur Zeit noch der parlamentarische Widerstand zu groß. Wir haben Grund zu vermuten, daß zunächst der Tabak dem Reiche größere Einnahmen liefern soll.

Die Säuerung in Rußland.
 * Petersburg, 3. März. Der Kaiser richtete an den Minister des Innern folgendes Reskript:

Geben dem altrussischen Volksbrauche, dem Throne in Tagen der Freude und der Trauer des Vaterlandes seine Befehle auszubringen, brachten mir Adels- und Gemeinwesen, die Kaufmannschaft und Bauerngemeinden auf allen Seiten Rußlands anlässlich der Geburt des Thronfolgers zahlreiche Glückwünsche mit dem Ausdruck ihrer Verehrung dar. für die erfolgreiche Beendigung des Krieges ihr Vermögen zu opfern und mir alle ihre Kräfte zu weihen zur Verwirklichung der Ordnung im Staate. In meinem und Ihrer Majestät Namen beauftrage ich Sie, unseren herzlichsten Dank zu übermitteln für den Ausdruck der loyalen Gefühle, welche in der jetzigen schweren Zeit um so erfreulicher waren, als die ausgesprochene Bereitwilligkeit, meinem Rufe an der erfolgreichen Verwirklichung der von mir angelegten Reformen mitzuwirken, zu folgen, völlig meinem Herzenswunsche entspricht. Mein Wunsch bezieht sich auf die in gemeinsamer Arbeit der Regierung und reifer Kräfte der Gesellschaft, die Verwirklichung meiner auf das Volkswohl gerichteten Absichten zu erreichen. Die Arbeit meiner geträumten Vorsehen fortsetzend, die russischen Lande angeordnet zu erhalten, habe ich beschlossen, von nun ab mit Hilfe Gottes würdige, das Vertrauen des Volkes genießende, von der Bevölkerung gewählte Männer zur Teilnahme an der Ausarbeitung und Beratung der legislativen Entwürfe heranzuziehen. In Erwägung der besonderen Verhältnisse des Vaterlandes, der Mannigfaltigkeit seiner Volkstämme und der in einigen seiner Teile bestehenden Entwicklung des Bürgertums haben russische Herrscher in ihrer Weisheit dem Lande Reformen je nach den geistlichen Bedürfnissen, aber nur in folgerichtiger Ordnung geschenkt. Dabei haben sie auch die Kontinuität des freien historischen, an die Vergangenheit anknüpfenden Bandes beobachtet, welches das Unterband für Dauerhaftigkeit und Festigkeit in der Zukunft bildet. Indem ich gegenwärtig diese Reform unternehme, bin ich überzeugt, daß die Kenntnis der öffentlichen Bedürfnisse, die Lebenserfahrung und das besonnene und aufrichtige Wort der gewählten Männer die Fruchtbarkeit der gesetzgeberischen Arbeiten fördert zum wahren Nutzen des Volkes, und ich sehe gleichzeitig voraus die ganze Kompliziertheit und Schwierigkeit der Verwirklichung der Reform unter unbedingter Wahrung der Unerschütterlichkeit der Grundgesetze des Reiches: Ich habe daher, da ich Ihre langjährige administrative Erfahrung kenne und Ihre ruhige Sicherheit schätze, für gut befunden, unter Ihrem Vorhabe eine besondere Konferenz zur Beratung der Wege für die Verwirklichung dieses meines Willens einzusetzen. Gott segne mein gutes Verlangen, daß Sie Ihre besten Kräfte zum Wohle des mit von Gott anvertrauten Volkes erfolgreich durchzuführen! — Nikolaus.

Der Krieg.
 Am Schaks.

* Tokio, 4. März. (Reuter.) Das Bombardement der Japaner auf die Hauptstellungen der Russen wird fortgesetzt, wobei sich die ersten schwerer Geschütze bedienen. Biele russische Stellungen sind so stark beschützt und geschützt, daß es notwendig ist, Belagerungsmethoden wie im Festungskriege anzuwenden, um diese einzunehmen. Aus dem Hauptquartier wird folgendes gemeldet: Unsere Streitmacht bei Portschu eroberte die feindlichen Stellungen auf den östlichen Anhöhen bei Kutuik und Changan, die zwei Meilen östlich von Lungko und Oschan liegen. In der Richtung nach dem Schaks machten die Russen in der Front einen kleinen nachlässigen Angriff, der abge schlagen wurde. Auf dem rechten Ufer des Hunho machte der Feind einen festigen Gegenangriff bei Chongkiapoo und der westlich angrenzenden Gebiete bis zum Hunho, wurde aber von uns zurückgeworfen. Wir vertrieben den Feind von Changan und Gufangtal.

* Petersburg, 3. März. Von Kutupalkin sind zwei Telegramme eingegangen. Das eine, vom 1. März datiert, meldet: Die Japaner greifen unsere Stellung bei Ubenapusa an, unsere Abteilung behält ihre Stellung. Von der Stellung bei Pudiago liegen keine Berichte vor. Am Kutuik-Passe war der Kampf bis abends im Gange: Heute nahmen wir die Offensive wieder auf. Am Kutuik-Passe nahmen wir die Offensive wieder. Eine japanische Batterie beschloß uns mit Schrapnell vom Ostem Schimase, wurde aber durch unsere Batterie zum Schweigen gebracht. In der Richtung auf Kandolisa beschloß der Feind unsere Stellungen mit Artillerie. Das Geschützfeuer dauert auf der ganzen Front der zweiten und dritten Armee fort. Gegen Abend machte sich japanische Offensive in den Tälern des Hunho und Licho nach Norden bemerkbar. — Das andere Telegramm vom 2. März meldet: Unsere Abteilung bei Ubenapusa behauptete nach dem Kampfe ihre Stellung. Die rechte Flanke der Abteilung bei Pudiago wurde angegriffen, die Japaner wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen und eine Kompagnie aufgegeben. In der Nähe des Dorfes Tomaguchon wurde eine ganze Ebene beherrschende Anhöhe erobert (7) von

unseren Truppen genommen. Der Kutuik-Pass wird seit dem Morgen von den Japanern angegriffen. Gegenüber unseren Stellungen bei Kandolisa trieb eine Abteilung die Japaner aus einer Fabrik, die von ihnen besetzt war, mit dem Bajonett zurück. Auch die rechte Flanke der Japaner ist zurückgeschlagen worden. Gegen 7 Uhr morgens rückten die Japaner gegen den Kutuik-Pass vor. General Kutuik meldet, daß der erste Angriff abgewiesen wurde. Unsere gestrigen Verluste sind unbedeutend. Die Offensive am Licho dauert fort. Es sind Maßnahmen gegen eine Umgehung getroffen worden.

* London, 3. März. Der Reutersche Korrespondent bei der Armee des Generals Oku meldet aus Fusan vom 2. d. s.: Die Japaner haben die Schanggräben bei Apatai nach verzweifelter Bajonettkämpfe gegen eine Uebermacht genommen. Die Verluste der Armees Oku an diesem Tage betragen 2000 Mann, die der Russen sind größer. Die Beschießung dauert längs der Eisenbahn an. Es herrscht bestiger Schneesturm.

Die Gull-Kommission.
 * London, 3. März. England beansprucht für die Opfer des Zwischenfalls an der Dogger-Bank in einer der russischen Regierung überreichten Note einen Schadenersatz von 65 000 Pfund Sterling.

* Petersburg, 4. März. Unter dem Vorhabe des Kaisers wird eine Beratung der Generale Sacharow, Dragomirov und Kooy stattfinden behufs Prüfung des Vorfalls zwischen Kutupalkin und Grippenbergs sowie behufs Besprechung der allgemeinen Lage auf dem Kriegsschauplatz.

* London, 3. März. Rußland annullierte große Bestellungen von Waffen und Munition, die die Regierung an Belgien aufgegeben hatte. Von dort sind in den letzten Monaten große Mengen Kriegsbedarf nach Rußland versendet worden.

* Petersburg, 3. März. Die Petersb. Tel.-Ag. meldet aus Peking: Die chinesische Regierung ist durch das Eindringen zahlreicher japanischer Missionen in China sehr beunruhigt, die unter dem Vorwande religiöser Propaganda kommen, aber mit dem Zwecke, zu splonieren und die Bevölkerung gegen die Dynastie aufzureizen. Die Regierung in Peking beschloß den Drischbehörden, an die japanischen Missionen keine Pässe auszugeben unter dem Vorwande, daß die japanische Propaganda in China vertrieben nicht vorgehen sei.

* Tokio, 3. März. Der Befehlshaber des japanischen Kriegsschiffes, das am Morgen des 24. Februar den Dampfer „Severus“ auf der Höhe der Insel Hokkaido aufbrachte, berichtet darüber folgendes: Wir mit am Morgen des 23. Februar den Dampfer „Severus“, der mit Kohlen nach Labidostof ging, verfolgten, gelang es uns nicht, an ihn heranzukommen. Später waren beide Schiffe von Eismassen umgeben und dadurch bewegungsunfähig und trieben während der ganzen Nacht fortwärts. Am Morgen gelang es uns, den „Severus“ aufzubringen, obwohl unsere Vordorbohrtaube durch das Eis beschädigt war.

* Neapel, 4. März. Prinz Friedrich Leopold von Preußen trat gestern an Bord des Lloyd-Dampfers „Prinz Etzel Friedrich“ die Weiterreise nach Ostasien an.

Geschäftliches!

KODAK
 Niederlage in Mannheim: Kropf'sches Special-Geschäft, D 1, 1, Eng. ver. Komp. 52974

* Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, hat Herr Leopold Bergmann in P 1, 11 (Planen) ein Herren- und Anaben-Konfektionsgeschäft errichtet. Die Eröffnung findet heute Abend 8 Uhr statt.

* Neu-Etablierung. Die Firma M. Kaiser u. Weidner (Kleinindaber Markt, Kaiser am Gohl und Ludwig Weidner aus Gohlentchen) haben im Hause O 7 Nr. 4 (Heidelbergerstraße) daher ein feines Herren- und Anaben-Modellgeschäft eröffnet, das nunmehr eröffnet worden ist. Die Eröffnungsfestlichkeiten, welche seit Samstag Abend zu sehen, ist eine überaus gelungene. Die ganzen Ladenlokalitäten waren zu einem einzigen Ausstellungslokal umgewandelt. Die effektvolle elektrische Beleuchtung trug sehr viel zu dem prächtigen Anbilde bei. Besonders in die Augen springend war eine hübsch arrangierte Weinlaube. Die Eröffnungsfestlichkeiten dieses neugegründeten Spezialgeschäftes nahm das Interesse der Passanten der Heidelberger Straße in hohem Maße in Anspruch.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Horns, für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayler, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönselber, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Hoyer, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. S. Goss'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.: Ernst Müller.

WYBERT-TABLETTEN
 Für Raucher unentbehrlich. Durch ihren erfrischenden Geschmack und ihre lösenden Eigenschaften bewahren sie den Raucher vor den Reizerschleimungen im Hals. Jeder Raucher trägt die Tabletten bei sich. Preis Mark 1.—

Depôts in Mannheim: In den Apotheken: Dr. Fentling; Dr. H. Hell, Pelikan-Apoth.; Dr. F. Hirschbrunn, Löwenapotheke; W. Kloy, Adlerapotheke; E. Tröger, Lindenholzapoth.; Kropp's Drogerie, D 1, 1, Künzinger verdingerte Kanstarasse; W. G. Schmid, Badenia-Drogerie; Ludwig & Schmittling, Drogerie. Bestandteile: Succ. Liquir. Gummi arab. sacch. Ol. Menthol. 8453/II

Hof-Möbelfabrik L. J. Peter,
 Mannheim, O. S. 5. 51359
 (Inhaber: L. J. Peter und Emil Krauth)
 Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen
 aller Stilarten, ausnehmend, wie reichster Ausführung.
 Weltausstellung St. Louis 1904 „Goldene Medaille“.

UNION LIKÖRE
 Hervorragende Qualitäten. Höchst preiswert. sind zu haben in den besseren Kolonialwarenhandlungen und im General-Depot C. Th. Schlatter, O 3, 2. 51099

Pferde-Versteigerung

Montag, den 6. März d. J., vormittags 10 Uhr, verlegt mit an dem hiesigen Hofe...

Steigerungs-Ankündigung

Nr. 1469. Im Auftrag der Erben der Johannes Sumner...

Zwangs-Versteigerung

Montag, den 6. März 1905, nachmittags 2 Uhr...

Kellervermietung

Das große, doppelt so große Mannheimer Kellervermietungs...

Brantwein-Verkauf

Ich habe im Auftrage einige Sorten berühmten Schwarzbier...

Holl. Bratbückinge

Duwend 90 Stk.

Fluß- u. Seefische

Wegge Köpfe

Gemüse- u. Früchte-Conserv.

in reduzierten Preisen.

Span. Blutorange

Duwend 90 Stk.

Gund, R 7, 27.

Telephon Nr. 27.

Dürrobst

- Boj. Pfäunen 20, 25, 30 u. 35 Pfg. p. Stk.
türk. Pfäunen 40 u. 60 Pfg. p. Stk.
Calif. Pfäunen 50, 60 und 70 Pfg.
Apricosen, Pfirsiche, ausges. Pfäunen, Brünellen, Kirschen, Heidelbeeren, Calif. Birnen, Ital. Birnen, franz. Birnen, Gemischtes Obst 35, 40, 50, 60 und 80 Pfg. p. Stk.
Hochfeine Badmehle 16, 18, 20 u. 24 Pfg.
Warmelade für Fastnachtstropfen
Louis Loehrt

R 7, 23

Stad. Bureau, 3. Flur, Tel. 7. 124er zu vermieten.

MEHL! Kaiser-Auszug. Kaisermehl. Ungar.-Mehl. Obst! Obst in Dosen! JOHANN SCHREIBER.

Mannheimer Singverein

Montag, den 6. März 1905, abends 8 Uhr im Lokale „Bäckerinnungshaus“ 5 6, 40

Herren-Kappenabend

(Schluß-Bierprobe im Abonnement) Der Vorstand

Kinder-Maskenfest

Liste No. 6. Neu aufgenommene Mitglieder des Allg. Rabatt-Spar-Vereins, Mannheim.

- Barther, Aug., Contardstr. 17, Kolonialw.
Bleichroth, P. H. in Speyer, Wormserstrasse 37, Kolonialwaren.
Egenlauf, Ludw. G., T 2, 16a, Kolonialw.
Eisenhardt & Bender, N 3, 9, Thechandl.
Frey, Bernhard, Hafenstr. 64, Kolonialwaren u. Landesprodukte.
Gros, Gustav, Eichelsheimerstrasse 36 (Ecke Meerfeldstrasse), Bäckerei u. Kondit.
Kaiser, Friedrich vorm. Hch. Schwarz, Meerfeldstrasse 19, Haushaltungs- u. Eisengeschäft; Glas, Porzellan und Spielw.
Kaster, Johann, J 5, 3, Kolonialwaren und Flaschenbier.
Kühler, C. M. (Inh. Julius Köhler) in Mannheim, Nördl. Hauptstr. 1, Kolonialw.
Maier, Anna, Kleinfeldstr. 34, Spezereiwaren, Landesprodukte.
Mayer, Ferd., F 3, 12, Schuhwaren.
Rieger, Heinrich, K 3, 17, Kolonialwaren.
Schmitt, Peter, Augartenstr. 42, Bäckerei und Feinbäckerei.
Schwarz, Heinrich, Schwetzingenstr. 28 Haushaltungs-Artikel etc.
Stark, Jakob, Viehhofstr. 17, Kolonialw.
Walter, Franz, in Speyer, Herdstr. 23, Kolonialwaren.
Würzweiler, A., Pfälzer Hof, Spitzen, Bänder, Passamenterie, Modewaren.
Ausgetreten: Richard Grohe, Buchhandlung, K 1, 8.

Geschäftsübernahme & Eröffnung

Verkaufe mir die Herren Jäger und Schöner die ererbte Anlage zu machen, das ich die von Herrn Havi...

Süßfärberei u. Munitionshandlung

Handelsgeschäft habe ich von heute ab weiter führen. Durch meine langjährigen Erfahrungen...

Schreibmaschinen-Reparaturen

werden prompt und billigst ausgeführt, bei A. Löwenhaupt Söhne Nachf. N 1, 9 V. Fahbusch Kaufhaus.

Bauszinsbücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. B. Baas Buchdruckerei G. m. b. H.

Feuerwehr-Singchor

Kappen-Abend

Montag, den 6. März d. J., abends 8 Uhr

Der Totalverkauf von R. Rosenhals, Juwelier

D 1, 3 (Paradeplatz), bietet die günstigste Gelegenheit zur Anschaffung preiswerter Brillantringe etc.

Größe A. S. priv. Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Allgemeine Verkehrseröffnung

Unter Bezug auf die Kundmachung vom 28. Februar d. J. über die Güteraufnahme bis Subapril...

Café Börse

E 4, 13. Ueber die Karnevalszeit heute Samstag, Sonntag und Dienstag ist mein Café bis

4 Uhr

geöffnet. Hochachtungsvoll J. Schobert.

unwiderstehlich leichte Vorstellung

Dienstag, den 7. März

Chorsänger-Maskenball

Für den heute abend stattfindenden

Mannheimer Singverein, 6. S. Codes-Anzeige

Wir erfüllen hiermit die trauernde Pflicht, unsere verei. Mitglieder...

Heinrich Delp

in Kenntnis zu setzen.

Schreibmaschinen-Reparaturen

werden prompt und billigst ausgeführt, bei A. Löwenhaupt Söhne Nachf. N 1, 9 V. Fahbusch Kaufhaus.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst

(Schloßkirche) Sonntag, den 5. März 1905, (Sonntags) nachmittags 3 Uhr...

Feuerio. Zum Schildetragen de unsern Karnevalszuge...

M. MANNHEIMER APOLLO THEATER G 5, 3. G. m. b. H. Tel. 1652.

Grosses Apollo-Masken-Fest mit Ball

Verschiedene Preise u. Medaillen I. Preis 150 M. 2. Preis 100 M. 3. Preis 50 M.

2 Orchester! Separierte Logen zum Preise von 10 M.

Chorsänger-Maskenball sind noch 5 separierte Logen frei

Mannheimer Singverein, 6. S. Codes-Anzeige

Heinrich Delp in Kenntnis zu setzen.

Schreibmaschinen-Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt...

Färberei Printz. 55191
 Prompte Bedienung. Tadellose Ausführung. — Wäsche für alle
Großh. Hof- u. Nationaltheater
 in Mannheim.
 Samstag, den 4. März 1905.
 37. Vorstellung. Abonnement B.
Charley's Tante.
 Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.
 Regisseur: Emil Hecht.

Berliner:
 Colonel Sir Francis Cholmer, Baronet, früher in indischen Diensten. Karl Neumann-Hodich.
 Stephen Spingus, Advokat in Oxford. Emil Hecht.
 Lord Cholmer, Student. Alfred Müller.
 Charles Walsingham, Student. August Kadenberger.
 Lord Cholmer's Butler, in Oxford. Alexander Köster.
 Francis, Faktor im College. Paul Tersch.
 Donna Lucia d'Alcibore, Charley's Tante. Hanna v. Rosenber.
 Miss Spingus's Maid. Loti Kretsch.
 Miss Spingus, Spingus's Maid. Ella Geismann.
 Miss Delany, eine Waife. Lily Donner.

Kasseneröffnung, 6^{1/2} Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9^{1/2} Uhr.
 Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
 Kleine Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
 Sonntag, 5. März 1905. 37. Vorstellung im Abonn. C.
Der Troubadour.
 Romantische Oper in 4 Akten von Salvadore Cammarone.
 Musik von Giuseppe Verdi.
 Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Hofgarten.
 Sonntag, den 5. März 1905.
Pyriß-Pyriß.
 Pöke mit Schlag in 3 Aufzügen von H. Müller u. D. Zschimsch.
 Musik von H. Wöhler.
 Anfang halb 8 Uhr.

D 1, 13 Georg Eichentler Tel. 2184.
 Gegründet 1869
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.
 Spezialität: **Herrenhemden.** 51768

Rosengarten Mannheim
 Nibelungensaal.
 Fastnacht-Sonntag, den 5. März 1905, abends 8 Uhr.
grosses karneval. Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des 2. Badischen Grenadier-Regim. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.
 Direktion: M. Vollmer
 unter Mitwirkung des Klavierhumoristen Otto Lamborg aus Wien und des **Solo-Quartetts**
des Strassburger Männer-Gesang-Vereins.
 Eintrittskarten 50 Pfg. Kasseneröffnung 7, 8 Uhr.

Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorerwähnten Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen. Verkauf in den Zigarrenschäften von A. Kresser, Paradeplatz, A. Strauss, 2, 1, 10, J. Geist, Kaufhaus, N 1, 2, Georg Hochschwender, P 7, 14a und B 1, 7, A. Draenschach Nachh., K 1, 9, K. Kesselheim, D 4, 7, Ph. Kratz, J. 14, 7, N. Gehrig, O 2, 4, F. Petry, Mittelstr. 9; in Ludwigshafen bei L. Levi, Bismarckstrasse 41. Dutzendkarten zum Preis von 4 Mk. sind in den Ververkaufsstellen und an der Kasse zu haben.

Friedrichs-Park.
 Morgen Sonntag kein Konzert.
Kasinosaal Mannheim
 Montag, den 13. März 1905, abends 7^{1/2} Uhr
Klavierabend von Karl Schuler
 unter gef. Mitwirkung des Herrn Peter Seib.
 Programm: I. Bach: Chromatische Fantasie und Fuge; II. Beethoven: (a) Sonate c-moll op. 111, (b) 12 Variationen mit Fuge (Kreuz) op. 35; III. Mozart: Sonate D-dur, für 2 Klaviere; IV. Schubert: Fantasie C-dur op. 15.
 Eintrittskarten: Nummerierter Sitz M. 2.—, nicht nummerierter M. 1.—, Stuhlplatz und Gallerie M. 1.—. Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung Hechel und Musikalienhandlung Th. Seibler (wie abends an der Kasse).
 Der Reinertrag ist für die Blinden-Anstalt in Ilvesheim bestimmt.

Panorama Mannheim
 Neu angestellt. Kolossalrundgemälde.
 Erstürmung der Speicherhöhen
 am 6. August 1870.
 Täglich geöffnet!
 Eintritt 50 Pf., Kinder u. Militär 30 Pf.

Neckarau.
Gasthaus zum Badischen Hof.
 Sonntag, den 5. März
 findet
Öffentliche Tanzmusik
 statt.
 Gedicht und schöner Saal in Neckarau; derselbe ist großartig dekoriert.
 Für gute Speisen und Getränke ist besond. Sorge getragen.
 Bei Bedarf höchst ein. Güt. Besondere.

Restaurant 717
Hotel Victoria.
 Heute Samstag abend, 8 Uhr beginnend
grosses Bockbierfest
 mit Konzert.
 An diesem, wie an den nächstfolgenden Tagen
Triumphator-Ausschank
 vom Bürgerlichen Bräuhaus München.

Café Dunkel E 3, 1a.
 Während der Fastnachtstage
 Ausschank von hochfeinem
Doppel-Bockbier
 aus der Badischen Brauerei.
 Hochachtungsvoll
Emil Anna.

„Wilder Mann“ NZ, 1011.
 Schlussfeier der Weissen Woche
 und Total-Ausverkauf
 des vorzüglichen
Ueberbockbieres USW.
 am Samstag, Sonntag und Dienstag mit entsprechender
Ueberbockmusik.
 Ich hoffe, dass ich auch an diesen Tagen meine werte Kundschaft und Freunde eines guten Stöckes und gesunden Humors begrüßen kann.
 Hochachtungsvoll
Joh. Hirsch.
 P. P. Konzert am Samstag abends 8 Uhr ab am Sonntag und Dienstag von mittags 3 Uhr ab.

Hotel National.
 Der diesjährige Ausschank des weltberühmten
SALVATOR
 beginnt Montag, den 27. Februar und folgende Wochen
 und bittet um geneigten Zuspruch.
 Achtungsvoll
Ferd. Naumburg.
 Salvator in Flaschen nur im Hotel National zu haben.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.
 L 4, 12 **Zum Salmen** L 4, 12
 Neu renoviert! Neu renoviert!
 Eröffnung: Samstag, den 4. März cr.
 Empfehle meine garantiert reinen
Pfälzer-, Mosel- und Badische Weine
 von nur ersten Firmen.
Vorzügliche Küche in erster Güte
 nach langjähriger praktischer Erfahrung in ersten Häusern.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Julchen Epp.

„Feuerio“
 Grosse Karnevalgesellschaft Mannheim. E. V.
 Sonntag, den 5. März ds. Jrs.,
 abends 8 Uhr 11,
 nach dem
Carnevalzuge
 gelegenheit
 der Anwesenheit
 Seiner Majestät des
Prinzen Carneval
 im großen Saal des
 Saalhauses:
Großer Maskenball,
 wozu wir ergebenst einladen.
 Eintrittspreis M. 2.—. Musik: Kapelle Petermann.
 Karten im Vorverkauf in den hiesigen Cigarrenhandlungen.
 Karten für Zeuchlerlauben nur an der Saal-kasse.
Der Herr Rat.

Das Karnevalzug-Album
 Preis 65 Pfg. des Preis 65 Pfg.
„Feuerio“
 ist erschienen und ist Niederverkäufer erhältlich bei
H. Böhm Buchbinderei und G 3, 8.
 Ferner in den Buch- u. in sämtl. hiesigen Papier- und
 Schreibmaterialienhandlungen (auch).
Grosse Karneval-Gesellschaft Neckarvorstadt
 in V.
 Am Sonntag, den 5. März 1905,
 abends 8 Uhr 11
 findet in den festlich dekorierten
 Sälen unseres Gesellschaftshaus
 (Mittlerer 2) unter würdiger
Großer Maskenball
 statt, wozu ergebenst einladen
Der Herr Rat.
 Eintrittskarten sind zu haben
 bei H. Geis, Buchhandlung,
 Theater- u. bei H. Hirscher,
 2. C.

Mannheimer Liedertafel.
 Samstag, 4. März 1905, abends 8 Uhr
 im großen Saal des Saalhauses:
Carnevalistischer Variété-Abend
 mit Tanz.
 Sonntag, 5. März 1905, abends 6 Uhr
 im Gesellschaftshaus, N 2, 32:
Maskierte Schluss-Bier-Prob.
 Dienstag, 7. März 1905, nachmittags 3 Uhr
 in den Sälen des Saalhauses:
Kinder-Masken-Fest.
 Näheres durch Rundschreiben.
Der Vorstand.

Harmonie-Gesellschaft.
 Montag, den 6. März, 8 Uhr abends
Kostümball.
 Eine Kostprobe von Eintrittskarten findet nicht statt. Die
 Gallerie ist ausschließlich für Mitglieder von 7 Uhr ab geöffnet.
 55309
Der Vorstand.
 Die Teilnehmer am Abendessen werden dringend gebeten,
 sich spätestens bis Sonntag abends 7 Uhr in die von Seite
 24 bei Carlshausen erscheinende Liste einzutragen zu wollen.

Zum Sohn der Wildniß P 2, 3
 Sonntag, den 5. März, von 5-8 Uhr 55353
Großes karnevalistisches Frei-Konzert mit Ital. Nachi
 ausgeführt vom Grenadier-Quartett
 wozu hier einladen **Geschw. Neuss.**
P 2, 10. P 2, 10.

Stadt Lück.
 Fastnacht-Sonntag und -Dienstag
Süddeutsches Männerquartett
 Dummeldinger, Buck, Arno, Walther Schöpffe.
Ausschank des Badenia Doppel-Bock.
 Eintritt 25 Pfg.
 55350 **Gg. Backer.**

P 3, 12 Neue Schlange Strohmart
 Fastnacht Samstag, Montag und Dienstag
 Nothmaliger Ausschank von
„Draftbier“ (Ueberbock)
 mit großem Konzert.
G. Gackstatter.
 NB. Auch ist der neueste „Gillhammerwagen-
 fahrsplan“ erschienen.
 55351

Geschäfts-Eröffnung heute Samstag abend 6 Uhr.

Leopold Bergmann

P I, II, Planken * P I, II, Planken Herren- und Knaben-Konfektion.

Annoucen Expedition E 238 Mannheim. HAASENSTEIN & VOGLER, A. G.

Korrespondent, der perfekt französisch und englisch schreibt, geübt...

Gesucht! Junger Mann auf Kontor per 1. April...

Unterricht. Oberstud. d. Gymnasiums...

Vermischtes. Witwer Anfangs 40er Jahren...

Verkauf. Ein sehr schönes Taschengeld...

Geldverkehr. Hypotheken-Gelder...

Verkauf. Billig zu verkaufen: 1 Grammophon-Apparat...

Verkauf. Ein gut erhaltenes Porzellanofen...

Verkauf. Auf gute Objekte (Stadtlage) habe ich an H. Stelle...

Verkauf. Mk. 10,000 Mk. 20,000 Mk. 30,000 Mk. 40,000

Verkauf. In Auftrag zu vergeb. Israel Weil

Verkauf. Ein gut erhaltenes Porzellanofen...

Verkauf. Ein gut erhaltenes Porzellanofen...

Verkauf. Ein gut erhaltenes Porzellanofen...

Stellen suchen

Bureau-Verband 'Reform' 1 Buchhalter, hier.

Buchhandlungs-Reisende nur tüchtige, auf complete Werte gefasst...

Gebülfe gesucht. Derselbe muß mit dem Kosten- und Zwangsversteigerungs...

Jüngerer Buchhalter der mit sämtlichen vor kommenden Arbeiten vertraut ist...

Tüchtige Rock- und Tailen-Arbeiterinnen erste Kräfte...

Ein Mädchen welches bürgerlich leben kann...

Mädchen

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Ein in der Hausarbeit erprob. Mädchen welches gut bürgerlich leben kann...

Für Konfirmanden Bukskins u. Cheviots echtschwarz und ganz dunkle Farben zu Knabenanzügen, ferner Serge, Cachemire, Cov. Coat, Satin weles und tiefschwarz zu Mädchenkleidern empfiehlt zu Extra reduzierten Preisen J. Gross Nachf. F 2, 6 am Markt.

Wirtschaften. Großbrauerei in La. Bier mit 1. feinst. Bockbier...

Gutgeh. Weinrestaurant in La. Bier mit 1. feinst. Bockbier...

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Wirtschaft in frequentiert. Lage zu kaufen mit kleiner Anzahlung.

Zur vermieten C 3, 10 in Stadt, nahe 4 Zimmerwohnung...

E 3, 2 in Stadt, 3 Zimmer, Küche und Bad...

F 4, 5 in Stadt, 4 Zimmer mit Küche...

H 2, 18 in Stadt, 2 Zimmer u. Küche...

H 4, 8 in Stadt, 4 Zimmer u. Küche...

H 9, 1 in Stadt, 9 Zimmer u. Küche...

K 3, 21 in Stadt, 21 Zimmer u. Küche...

K 3, 21 in Stadt, 21 Zimmer u. Küche...

K 3, 21 in Stadt, 21 Zimmer u. Küche...

K 3, 21 in Stadt, 21 Zimmer u. Küche...

K 3, 21 in Stadt, 21 Zimmer u. Küche...

K 3, 21 in Stadt, 21 Zimmer u. Küche...

K 3, 21 in Stadt, 21 Zimmer u. Küche...

K 3, 21 in Stadt, 21 Zimmer u. Küche...

K 3, 21 in Stadt, 21 Zimmer u. Küche...

K 3, 21 in Stadt, 21 Zimmer u. Küche...

K 3, 21 in Stadt, 21 Zimmer u. Küche...

K 3, 21 in Stadt, 21 Zimmer u. Küche...

K 3, 21 in Stadt, 21 Zimmer u. Küche...

K 3, 21 in Stadt, 21 Zimmer u. Küche...

3 Zimmer-Wohnung in Stadt, mit Bad in ruhiger Lage...

Schöne Wohnung 4 Zimmer, Küche und Bad...

Schöne 3-Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage...

4 Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage...

3 Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage...

2 Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage...

1 Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage...

Offerten

unter Aufsicht... befordert die Anoucen-Expedition Rudolf Mosse

MANNHEIM Planken, P 3, 14. (Thomasbräu) 2557. Telephon Nr. 2011.

